

14. Arbeitskreis Kommunale Baumpflege Rhein-Main

# Frankfurt verwaltet rund 220000 Bäume im elektronischen Kataster

Im November traf sich in Geisenheim der 14. Arbeitskreis Kommunale Baumpflege Rhein-Main. Der Arbeitskreis ist eine Kommunikationsplattform für kommunale Bedienstete im Großraum Rhein-Main, die in ihrer Stadt das Baummanagement organisieren. Mit fast 60 Teilnehmern war das Treffen erneut ausgebucht. Durch das Programm führte der Sachverständige Matthias Zorn aus Usingen.

### Substraten fehlen wichtige Nährstoffe

Zunächst referierte Dr. Mario Protzmann über „Keimkraft für den Boden“. Er zeigte auf, dass den heute oft verwendeten Substraten zur Baumpflanzung wichtige Nährstoffe fehlen und stellte die Vorteile einer pflanzlichen Düngung mit Malzkeimen in den Vor-



Große Beachtung wird in Frankfurt am Main dem durchwurzelbaren Raum bei Neuanpflanzungen beigemessen. Foto: Simon Miko

tiven und 480 im manuellen Bereich. Die Ersterfassung des Baumbestandes ist noch nicht vollumfänglich abgeschlossen. Dennoch befinden sich bereits rund 220000 Bäume im elektronischen Baumkataster der Stadt. Es wurde 2006 eingeführt und seit 2011 gibt es eine Dienstanweisung zur Baumkontrolle.

### Robinie ist Problembaum in Frankfurt

Die Hauptbaumarten in Frankfurt sind Ahorn mit etwa 26 % des kartierten Baumbestandes, gefolgt von Eiche (11 %), Hainbuche (10 %) und Linde (7 %). Als Problembaum hat sich in Frankfurt während der letzten Jahre die Robinie herauskristallisiert. Mit einer Bearbeitungsquote von rund 22 % pro Jahr liegt sie deutlich über anderen Baumarten. Die Vergleichskennzahl anderer Baumarten liegt ungefähr bei der Hälfte.

Große Beachtung wird in Frankfurt dem durchwurzelbaren Raum bei Neuanpflanzungen beigemessen. „Eine Baumgrube mit 12 m<sup>3</sup> Wurzelraum ist bei uns Standard“, so Westphal. Je nach Möglichkeit und Standort soll dieser Wert aber in Zukunft noch weiter steigen. Der Mindestwert ist, wenn auch in den FLL-Richtlinien für Baumpflanzungen gefordert, in vielen Kommunen leider noch Zukunftsmusik und ist deshalb vorbildlich für viele Kommunen. Auch die Baumartenwahl wird

in Frankfurt künftig eine noch stärkere Bedeutung erhalten. Dabei sollen besonders neue Stressspezialisten getestet und über die Erfahrungswerte eine „Frankfurter Baumliste“ entwickelt werden.

### Keine Bäumeschäden durch Funkmasten

Susanne Kretschmar, Technische Universität Dresden, Professur für Forstbotanik, berichtete von Forschungsergebnissen zur Fragestellung in wie weit Funkmasten Strahlungsschäden an Bäumen verursachen können. Im Rahmen einer Forschungsarbeit wurden dazu fünf Standorte mit homogenen Waldflächen fünf Jahre lang untersucht. Am Ende des Projektes konnte kein Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Funkmasten und eventuellen Bäumeschäden in den angrenzenden Waldbeständen nachgewiesen werden.

Dr. Ulrich Pietzarka stellte den Forstbotanischen Garten Tharandt vor und legte den Schwerpunkt auf die jüngste Erweiterungsfläche „Nordamerika in Tharandt“. Gegründet wurde der Garten 1811 auf zunächst 1,7 ha Fläche. Mit teilweise 200-jährigen Bäumen zählt der Garten zu den ältesten Arboreten der Welt. Die heutige Gesamtfläche beträgt, nach der jüngsten Erweiterung 2001 fast 34 ha und beherbergt heute stolze 3300 Taxa mit über 100 Quercus-, 86 Sorbus- und über 50 Pinus-Arten.

Im neuesten 15,4 ha großen Parkteil „Nordamerika“ wurden ab 2003 auf einer ehemaligen landwirtschaftlichen Fläche die 42 wichtigsten Waldtypen dieses Halbkontinents nachgebildet, so dass auf dem Gelände eine „vereinfachte Vegetationskarte Nordamerikas in natura“ entstand. Und so finden sich auf dem Gelände z.B. die Rocky Mountains, die Apalachen oder die Great Plains wieder.

Alle gepflanzten Gehölze wurden aus Samen gezogen und dann ausgepflanzt. „Nach nunmehr zehn Jahren sind die ersten Bäume 6 bis 8 m hoch und im Herbst kann man dann bereits einen ersten Eindruck vom zukünftigen Indian Summer in Tharandt bekommen“, warb Pietzarka für einen Besuch des Gartens. Im Vergleich zu Europa mit rund 250 Gehölzarten strotzt Nordamerika geradezu mit einer Vielfalt von etwa 1000 Gehölzarten. „Da die Klima in Europa und Nordamerika ähnlich sind, besteht in der Flora Nordamerikas ein riesiges Potenzial für die Pflanzenverwendung in Europa“, so Pietzarka.



Von nun an soll der Arbeitskreis Kommunale Baumpflege Rhein-Main regelmäßig auf dem Campus Geisenheim stattfinden. Foto: Martin Bahmann

„Insbesondere für die zukünftige Verwendung von Baumarten in den Städten Europas spielen die potentiellen Herkunftsgebiete in Nordamerika eine große Rolle.“

Nach vielen Jahren mit wechselnden Austragungsorten sollen auf Wunsch der Teilnehmer wegen des angenehmen Tagungsumfeldes die Arbeitskreise künftig immer in Geisenheim stattfinden. Sylvio Jäckel



Im Forstbotanischen Garten Tharandt kann man bereits einen ersten Eindruck vom nordamerikanischen Indian Summer bekommen. Foto: Ulrich Pietzarka

dergrund seines Vortrages. Anhand anschaulicher Beispiele ungedüngter und gedüngter Pflanzen verdeutlichte er die Vorteile. „Insbesondere in Kombination mit Mykorrhiza ist eine weitere Steigerung der Vitalität und Überlebensfähigkeit von Pflanzen möglich“, so Protzmann.

Anschließend berichtete Heinz-Peter Westphal, Stadt Frankfurt, über das Baummanagement der Mainmetropole. Mit knapp 700000 Einwohnern erstreckt sie sich über eine Fläche von 248 m<sup>2</sup> und besitzt 1339 ha Grünflächen, die vom Grünflächenamt verwaltet werden. Dort arbeiten aktuell 689 Mitarbeiter, davon 209 im administra-